

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Der Abonnementspreis beträgt für ein Jahr 120 Pfennig

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien

Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Belegpreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-21 / Geschäftsstelle und Expedition: Wöhrschloßstr. 2 / Fernsprechnummer 14 191 / Postfachkonto Dresden Nr. 13 333, Emil Schlegel-Schiffbaustr. 2 / Dresden-21, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspre.: Amt Dresden Nr. 17 239 / Druckerschrift: „Arbeiterstimme“ Dresden / Erscheinungstermin der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die normal gebaltene Kopierzeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM., für die Kleinanzeigen nachfolgend an den dreispaltigen Zeilenpreis 1,25 RM. Anzeigenannahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-21, Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / Im Falle höherer Preiskategorie tritt kein Anspruch auf Klebung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 6. Mai 1926 Nummer 104

Aktive Solidarität!

Vorschläge der KPD. an den ADGB.

Die Kommunistische Partei hat gestern durch die Genossen Thälmann und Seckert im Bundesvorstand des ADGB eine Reihe von Vorschlägen zur Unterstützung der englischen Arbeiter und zur Ausnutzung der durch den Generalstreik in England geschaffenen Lage zugunsten der deutschen Arbeiterklasse gemacht. Es ist die Aufgabe aller sozialbewußten Arbeiter, diese Vorschläge in die Tat umzusetzen. Die Sabotage, die jeder ernsthaften Unterstützung der englischen Arbeiter und dem einheitlichen Kampf der deutschen Arbeiter für ihre Forderungen in den reformistischen Gewerkschaftsstellungen begegnet, kann nur durch den energischen Kampf aller Gewerkschaftsmitglieder gebrochen werden.

Berlin, den 5. Mai 1926.

An den Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin.

Werte Genossen!

Die außerordentliche Tragweite des englischen Generalstreiks für die gesamte internationale Arbeiterbewegung und insbesondere für die deutschen Arbeiter veranlassen uns, dem Bundesvorstand des ADGB folgende Vorschläge zu einer wirklich tatkräftigen Unterstützung der englischen Arbeiterklasse zu machen:

1. Die Völkervereinigung des Exekutiv-Ausschusses der Bergarbeiter-Internationale bildet zweifellos den einzigen Basis für die Entfaltung einer internationalen Solidaritätsaktion für den Kampf der englischen Arbeiter. Jedoch hängt alles davon ab, daß die dort in Betracht gezogenen Maßnahmen so schnell wie möglich durchgeführt werden. Die englischen Arbeiter stehen bereits im Kampf. Jede Stunde ist kostbar. Jede Verzögerung der Solidaritätsaktion trägt unmittelbar der englischen Bourgeoisie, die alle ihre Kräfte zusammenrafft, um die englischen Arbeiter niederzuschlagen. Es gibt nur eine Möglichkeit, die internationale Hilfsaktion in Gang zu bringen: Die selbständige Initiative der angeschlossenen nationalen Verbände. Wir schlagen deshalb vor, unverzüglich das gemeinsame Vorgehen der wichtigsten Verbände auch in Deutschland zu organisieren, um die durch den Generalstreik in England geschaffene Lage auch zugunsten der deutschen Arbeiter auszunutzen.

2. Die KPD. betrachtet es als ungenügend, wenn der Bergarbeiter- und Transportarbeiterverband den Export von deutscher Kohle nach England verhindert. Diese Maßnahme allein würde im gegenwärtigen Moment einen Schlag ins Wasser bedeuten. Denn es ist bekannt, daß die englische Industrie und das Transportwesen für längere Zeit mit Kohle eingedickt sind. Worauf es ankommt, ist, zu verhindern, daß die deutsche Bourgeoisie in die Lage versetzt wird, für England am Weltmarkt einzuspringen, was auf diese Weise zum wirksamsten Streikbrecher gegenüber der kämpfenden englischen Arbeiterschaft zu werden. Wir schlagen deshalb vor, daß für die Dauer des englischen Streiks jeglicher Export von Kohle eingestellt wird.

3. Ebenso muß verhindert werden, daß unter dem Titel „Kohlenlieferungen“ der englischen Bourgeoisie Kohle in Erzeugnisse seitens der deutschen Bourgeoisie zur Verfügung gestellt wird, weil auf diese Weise ein großer Teil des Exportbedarfs der englischen Bourgeoisie für die nächste Zeit gedeckt werden könnte.

4. Wir schlagen weiter vor, zur sofortigen Schaffung eines Unterstützungsfonds für den englischen Kampf einen Ertragsbeitrag von allen Mitgliedern des ADGB zu erheben.

5. Die durch den Generalstreik in England geschaffene Lage ist besonders geeignet, endlich auch in Deutschland den Kampf für die Forderungen der Bergarbeiter und der gesamten Arbeiterschaft — Achtstundentag, Siebenstundentag

im Bergbau, höhere Löhne, ausreichende Unterstützung der Gewerkschaften und Arbeiter — zu organisieren. Es ist durchaus ungenügend, wenn der BAW den Bergarbeitern ein Beispiel, keine Ueberlebenshilfe zu verschaffen. Notwendig ist die fruchtlose Aushebung des Arbeitszeitabkommens und die restlose Wiederherstellung der Siebenstundentagsarbeit.

6. Um dies zu erreichen und den Sieg zu gewährleisten, ist sofort ein Bündnis der Bergarbeiter, Eisenbahnarbeiter, Transportarbeiter und Metallarbeiter herzustellen.

7. Die Durchführung all dieser sowohl für die deutsche, als für die englische Arbeiterklasse lebensnotwendigen Maßnahmen kann selbstverständlich nur im Kampfe erfolgen. Seit langem war die Lage nicht so günstig wie jetzt. Die Voraussetzungen für eine heftige Beendigung des Kampfes sind gegeben. Die Sympathie der deutschen Arbeiterschaft für die Kämpfe der englischen Brüder hat bestmögliche Schichten erreicht. Zur Durchführung dieser und aller anderen, sich aus der täglich sich verschärfenden Situation ergebenden Maßnahmen, sowie der Beschaffung der Streikbrecherzeugung ist die Proklamierung des sofortigen Streiks der deutschen Berg- und Transportarbeiter, der Eisenbahner, Wägenarbeiter, Hafenarbeiter und Metallarbeiter mit dem Ziel der restlosen Unterstützung des englischen Kampfes und der Durchsetzung der Forderungen der deutschen Arbeiterschaft notwendig. Zur Durchführung des Kampfes ist die Einsetzung einer zentralen Kampfleitung aus allen beteiligten Verbänden erforderlich. Wir halten es zum Schluß für unbedingt notwendig, daß der ADGB die ganze deutsche Arbeiterschaft für diesen Kampf mobilisiert, sie zu Demonstrationen und Versammlungen aufzufordern, in denen einerseits der tatkräftigen Sympathie zum englischen Kampf Ausdruck gegeben und andererseits der Kampfwille der breitesten Massen zusammengefaßt wird.

8. Der Kampf in England ist eine Kraftprobe, die die imperialistische englische Bourgeoisie der englischen Arbeiterklasse liefert, weil diese sich immer mehr und mehr für den revolutionären Kampf um die Ziele des Sozialismus organisiert. Wir halten es für nötig, daß in der gewerkschaftlichen Kampagne dieser Charakter des Kampfes um so mehr herausgehoben wird, als auch in Deutschland die Offensive der Unternehmer von einem immer härter werdenden Angriff der Reaktion gegen die Arbeiterbewegung begleitet wird.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß eine Durchführung unserer Vorschläge die Kraft des deutschen Proletariats erhöhen und den Einfluß der Gewerkschaften in den breiten Massen festigen würde. Wir schlagen Euch vor, diese Vorschläge zur Grundlage der Aktion des ADGB, anläßlich des Kampfes in England zu machen und erwarten von Euch eine dementsprechende Antwort.

Mit proletarischem Gruß!

Zentralkomitee der KPD.

(Sektion der Kommunistischen Internationale)

i. A. Ernst Thälmann.

Vollständige Durchführung des Generalstreiks

Zusammenstoß mit der Polizei — Verschärfster Ausnahmezustand in England.

London, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Gegenüber den Vorgehensweisen, die die Regierung durch Radio und Kohlenlieferungen zu verhindern sucht, muß festgestellt werden, daß der Generalstreik im Verlauf der letzten 24 Stunden sich weiter ausgedehnt hat. Es haben sich ungefähr 4,5 bis 5 Millionen Arbeiter im Streik. Das gesamte Industrieleben ist durch den Generalstreik vollständig zum Stillstand gekommen. Die wenigen Ausnahmefälle durch Streikbruch Unorganisierten sind unbedeutend, auch der beschriebene Verkehr mit Hilfe von freiwilligen Verkehrsmitteln und freiwilliger Kohlenlieferung. Die Regierung konnte keinen wirklichen Streikbruch organisieren, trotz ihrer schamlosen Provokationen. Von den Streikenden wurden in den Arbeiterbezirken Demonstrationen mit roten Fahnen durchgeführt. Die unter militärischer Bedeckung fahrenden Wagen und Autos wurden angehalten und meist betriebsunfähig gemacht oder ins Wasser geworfen. Die Polizei antwortete mit brutalen Schüssen und Schlägen. Zahlreiche Arbeiter erlitten dabei schwere Schädelfrakturen. Von den Bahnhöfen und den Straßen sah man es zu Hunderten von Streikenden und der Streikbrecherorganisation der freiwilligen Verbände. Auch aus Romantik und Verdrängung der Zusammenstoß gemeldet. Auch dort wurden Autos und die Eisenbahn demoliert. Der Regierungskommissar ließ die Anwesenheit in der Nähe der Stadt aufheben. Die Regierung ließ die „Daily Herald“ polizeilich besetzen, um

die Herausgabe eines Kohlenlieferanten durch streikende Arbeiter zu verhindern. Nach 2 Stunden mußte die Herausgabe eines Streikhulkes erlaubt werden. Die Regierung legte eine Verordnung zum verschärfsten Ausnahmezustand vor.

London, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Regierung verzweifelt durch Radio und durch ein Regierungsradio Radio zu verbreiten, wonach der Streik im Abbruch sei. Dazu wird von dem Hauptquartier der Gewerkschaften erklärt, daß die Besetzung der Streikparole alle Erwartungen über die Lage habe. Die Schwierigkeiten betreffen nicht die Regierung, sondern die Streikbrecher, die die Arbeit unter der Leitung der Streikbrecherorganisationen durchführen.

London, 6. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Heute hat die erste Sitzung der Regierung die „Daily Herald“ erschienen. Das zwei Seiten lange Blatt nennt den Streik eine Bedrohung der Staatsform, und erklärt, die Regierung eine Bedrohung der Staatsform, und erklärt, die Regierung würde nicht verhandeln, bevor die Generalstreikparole zurückgezogen sei. Der demokratische Geist läßt die Regierung einen Teil der Bevölkerung unterstützen. Der Regierung stehen ständige Mittel der Gewalt zur Verfügung, jedoch sei Gewalt ein Mittel, auf das sich die britische Regierung nicht zu legen wünsche.

Deutsche Arbeiter erfüllt eure Pflicht!

Der Anweisung des Generalkomitees der englischen Gewerkschaften folgend, sind in England am Dienstag 4 Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen der lebenswichtigen Industrien in den Streik getreten. Zusammen mit der schon seit 1. Mai streikenden Millionen Kohlenarbeiter befinden sich somit 5 Millionen englische Proletarier im Ausstand. Die Ausnutzung dieses Streiks selbst werden in Kürze auch die übrigen Betriebe zum Stillstand bringen.

Die englische Arbeiterschaft hat damit den geschlossenen Kampf gegen das Nationalisierungsprogramm des Unternehmertums wahr gemacht. Die englischen Arbeiter kämpfen in einiger Front gegen das Antireformulieren, gegen die Arbeitszeitverlängerung, gegen Lohnkürzungen, gegen die Preisgabe von Millionen Erwerbslosen, kurz, gegen alles, was die deutsche Arbeiterschaft durch die Antiarbeiterpolitik der ADGB-Führer bereits einführen konnten. Die englischen Arbeiter haben begriffen, daß sie sich nicht nach und nach, eine Arbeitertätigkeit nach der anderen, niederschlagen lassen dürfen. Sie haben begriffen, daß nach den Bergarbeitern die Transportarbeiter, die Metallarbeiter usw. an die Reihe kommen würden. Darum haben sie ihre Kräfte zusammengefaßt, um den Angriff auf die Bergarbeiter gemeinsam zurückzuschlagen und damit die Offensive, die gegen alle geführt wird, abzumehren.

Ein gigantischer Kampf ist damit in England entbrannt. Seit dem Sieg der englischen Arbeiterschaft am Roten Freitag im August 1925 hat die kapitalistische Klasse Englands auf diesen neuen Angriff gerüstet. Auch das proletarische Lager hat sich darauf vorbereitet. So kann man begreifen, mit welcher Macht die beiden Klassen aufeinanderprallen und mit welcher Erbitterung der Kampf geführt wird.

Die englischen Arbeiter verteidigen in diesem Augenblick die Sache des gesamten Weltproletariats, insbesondere der deutschen Arbeiterschaft. Würde es den englischen Kapitalisten gelingen, den englischen Arbeitern längere Arbeitszeit und Lohnkürzungen aufzuzwingen, so hätte das katastrophale Einfluß auf die Arbeitsbedingungen der deutschen Arbeiterklasse. Unter dem Schicksal, daß die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Ware gegenüber der englischen wiederhergestellt werden müßte, würde die Unternehmerrasserie in Deutschland mit verheerender Brutalität weitergeführt werden.

Mit aller Spannung verfolgen daher die deutschen Arbeiter den Nietenkampf in England. Sie begreifen, daß der englische Kampf ihr Kampf ist, und daß die englischen Arbeiter mit allen Mitteln unterstützt werden müssen. Die Regierungen, mit der schon bei der Maidemonstration die volle Solidarität gelehrt wurde, die von überall auftretenden Solidaritätskundgebungen beweisen den Willen der deutschen Arbeiterschaft, volle Solidarität zu leisten.

Über, obwohl die englischen Bergarbeiter schon seit dem 1. Mai streiken, obwohl der Beginn des Generalstreiks schon längst feststand, haben in Deutschland die ADGB-Instanzen noch nicht das geringste getan, um auch nur die elementarsten Pflichten proletarischer Solidarität zu erfüllen.

Die Internationale Transportarbeiter-Assoziation hat den Deutschen Verkehrsband telegraphisch aufgefordert, die Kohlenausfuhr zu verhindern und dafür zu sorgen, daß deutsche Seefahrer für englische Schiffe nicht angeheuert werden. Der Deutsche Verkehrsband hat noch keinen diesbezüglichen Aufruf an die Transportarbeiter erteilt, noch irgendwelche Anweisungen gegeben. Die Leitung des Deutschen Verkehrsbandes muß daher gezwungen werden, sofort jede Ausfuhr von Kohle aus Deutschland zu verhindern. Es genügt nicht, nur etwa die Ausfuhr nach England selbst zu unterbinden, sondern es ist ebenso wichtig zu verhindern, daß die bisherigen Abnehmer und Abnehmer für englische Kohle geliefert werden. Dieses Ziel kann nur erreicht werden durch völlige Unterbindung jeder Kohlenausfuhr aus Deutschland und durch schärfste Kontrolle aller Inlandstransporte.

Der Deutsche Bergarbeiterverband hat bisher ebenfalls genau wie der Deutsche Verkehrsband. Er hat einen Aufruf herausgegeben, in dem er in erster Linie vor „unbedachten Schritten“ warnt und gegen die Kommunisten heilt. Der Aufruf enthält keinerlei Anweisungen zu wirksamen Solidaritätsmaßnahmen. Es wird lediglich erklärt, daß die Ausfuhr deutscher Kohle nach England verhindert werden müsse und daß keine Ueberlebenshilfe in und Ueberlebenshilfe verfahren werden sollen. Das eritere ist vor allem Sache des Deutschen Verkehrsbandes, das letztere ist völlig ungenügend. Die Kohlenbarone des Ruhrgebietes und anderer Kohlenfelder ordnen bereits erhöhte Produktion von Kohle an, um ihren kapitalistischen Klagengehören in England zu Hilfe zu kommen. Die Unternehmer aller Länder wissen, was sie wollen. Darum dürfen die deutschen Arbeiter die unerhörte Sabotage der deutschen ADGB-Instanzen nicht mehr länger dulden.

Durch die kapitalistischen Maßnahmen, die bezwecken, die bisherigen Abnehmer englischer Kohle aus der Kohle zu reißen und damit den Kohlenstreik unwirksam zu machen, wird die Frage des Solidaritätsstreiks von den Gewerkschaften selbst aufgeworfen. Es gibt in der Tat keine anderen sicheren Mittel, die Forderung nach dem Transport von Streikbrecherkohle zu verhindern, als den Solidaritätsstreik der Bergarbeiter. Auf der Brüsseler Konferenz der Bergarbeiterverbände ist dies bereits anerkannt worden, denn dort wurde der internationale Streik der Kohlenarbeiter ins Auge gefaßt. Die deutschen Bergarbeiter müssen daher vom Bergarbeiterverband die unverzügliche Proklamierung des Solidaritätsstreiks fordern. Solange er noch nicht durchgesetzt ist, müssen mindestens die elementarsten Solidaritätsmaßnahmen erzwungen werden und vor allem die verwerflichen Ueberlebenshilfe taktisch verhindert werden.

Die Gesamtarbeiterschaft Deutschlands kann bei der Durchführung dieser Solidaritätsmaßnahmen dadurch mitwirken, daß sie auf den ADGB-Vorstand den notwendigen Druck ausübt. Es ist Sache des ADGB, diese Kampfmaßnahmen in die Tat umzusetzen und zu überwachen. Der ADGB-Vorstand hat sich jedoch noch nicht geäußert. Er hat noch nicht einmal Sammlungen